

Beeindruckend und bestärkend

Von Februar bis Ende März 2020 absolvierte Johannes Lehmann, Student der Universität Augsburg, ein neunwöchiges Praktikum im DZOK. Hier teilt er einige seiner Eindrücke und Erfahrungen.

Johannes Lehmann



Johannes Lehmann. Foto: privat

Schon vor dem Beginn meines Praktikums im DZOK hatte ich während meines Geschichtsstudiums an der Universität Augsburg die Möglichkeit, verschiedene Institutionen als Praktikant kennenzulernen. Dazu gehörten u. a. die KZ-Gedenkstätte Dachau und das NS-Dokumentationszentrum München. So konnte ich bereits verschiedene Arbeitsplätze kennenlernen, die sich der Wissensvermittlung über die Zeit des Nationalsozialismus widmen, und habe einige Erfahrungen gemacht, welche ich nicht missen möchte. Allerdings hat mich keines der vorherigen Praktika derartig geprägt wie es meine Zeit im DZOK getan hat.

Natürlich las ich bereits bei meiner Vorbereitung über die Besonderheiten der Ulmer Gedenkstätte und war von der Entstehungsgeschichte beeindruckt. Eine tatsächliche Vorstellung, wie sehr sich die tiefe Verwurzelung des DZOK in der Ulmer Zivilgesellschaft auf den Arbeitsalltag auswirkt, hatte ich allerdings nicht. Dabei beeindruckte mich nicht nur die Tatsache, dass während meines Praktikums keine Woche verging, ohne dass Bürger*innen ehrenamtlich die Arbeit

des Dokumentationszentrums vor Ort unterstützten. Gerade die große Resonanz bei diversen öffentlichen Veranstaltungen – während meines Praktikums hatte ich die Möglichkeit am nationalen Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus, der Vorstellung des Gedenkbuchs, dem 17. Jahrestag der Stiftung Erinnerung Ulm und der Stolpersteinverlegung im März teilzunehmen – hinterließ bei mir einen bleibenden Eindruck. Hier hatte ich stets das Gefühl, dass die Ulmer Bürger*innen die Arbeit des DZOK einerseits sehr schätzen und andererseits durch ihr eigenes Engagement ungemein bereichern, etwa indem sie direkt und gleichberechtigt an Planungen und Umsetzungen von Veranstaltungen und Gedenkformaten beteiligt sind.

Diese Symbiose zwischen DZOK und Ulmer Bürgerschaft hat mir vor Augen geführt, wie wichtig und gewinnbringend es ist, wenn die Auseinandersetzung mit NS-Geschichte nicht nur in Büros, Archiven oder Bibliotheken, sondern vor Ort im gesellschaftlichen und kulturellen Leben einer Stadt stattfindet. Zumindest nach meinen bisherigen Erfahrungen ist eine derartig intensive Zusammenarbeit keinesfalls eine Selbstverständlichkeit und daher etwas, worauf die Stadt und ihre Bürger*innen besonders stolz sein sollten. Gleichzeitig stellten Veranstaltungen wie der nationale Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus oder die Verlegung der Stolpersteine für mich sehr emotionale Erfahrungen dar. So wurde ich bestärkt, mich weiterhin in der NS-Forschung und Gedenkarbeit zu engagieren – sei es beruflich oder privat. Umso mehr freut es mich daher, dass ich ab dem 1. Juni ein Volontariat am DZOK absolvieren kann.

Meine eigene Arbeit während des Praktikums im DZOK bestand hauptsächlich aus zwei Projekten, wobei das Übertragen der Häftlingsdatenbank des KZ Heuberg aus physikalischen Ordnern in die FAUST7-Datenbank die meiste Zeit in Anspruch nahm. Zusätzlich zum Übertragen der vorhandenen Daten konnte ich durch kleinere Recherchen die Einträge einiger Häftlinge durch neue Informationen erweitern beziehungsweise eine Grundlage für weitere

detaillierte Recherchen schaffen. Langfristig soll dadurch eine Online-Häftlingsdatenbank des KZ Heuberg – wie sie für das KZ Oberer Kuhberg bereits existiert – entstehen. Ich bin stolz darauf, durch meine Arbeit einen kleinen Beitrag zur Anerkennung und Wertschätzung des Leidens der Häftlinge des KZ Heuberg geleistet zu haben. Gleichzeitig konnte ich wertvolle Erfahrungen im Umgang mit der Archivsoftware FAUST7 sammeln, wovon ich zukünftig sicherlich profitieren werde.

Die zweite größere Aufgabe meines Praktikums beinhaltete die Recherche in noch unerschlossenen Beständen des Archives des DZOK. Bei der erfolgreichen Suche nach möglichen Quellen für eine zukünftige Publikation zur frühen Verfolgung in Württemberg beziehungsweise zu den KZ Heuberg und Oberer Kuhberg stieß ich dabei außerdem auf einige weitere interessante Quellen, was mir bei der Arbeit viel Freude bereitet hat.

Abschließend möchte ich festhalten, dass ich mein Praktikum im DZOK mit durchaus hohen Erwartungen angetreten habe, welche allerdings noch übertroffen wurden. Sowohl persönlich als auch fachlich konnte ich viel dazulernen beziehungsweise mich weiterentwickeln und an einige prägende Erlebnisse werde ich mich noch lange erinnern. Auch menschlich habe ich mich stets wohl und willkommen gefühlt. Dafür möchte ich mich bei allen Beteiligten – haupt- oder ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen und Umfeld – herzlich bedanken. Student*innen der Geschichte oder anderer Fächer kann ich ein Praktikum im DZOK nur empfehlen, da es sich um eine besondere Einrichtung handelt, in welcher Praktikant*innen vielfältige Einblicke und Erfahrungen gewinnen können.

INFO

Johannes Lehmann beginnt zum 1. Juni ein wissenschaftliches Volontariat am DZOK. Er hat seinen Masterstudiengang Historische Wissenschaften an der Universität Augsburg mit einer Arbeit über den Kommandanten des Konzentrationslagers Dachau abgeschlossen („Martin Gottfried Weiß – Eine Täterbiografie“).